



Beratungsstelle
für Menschen in der Sexarbeit

Jahresbericht 2020

SeLA
Beratungsstelle für Menschen
in der Sexarbeit

STARK MACHEN e.V.
Doberaner-Straße 7
18057 Rostock

0381 87398737
0172 750 80 15

sela@stark-machen.de
www.stark-machen.de

INHALT

| | |
|--|-----------|
| 1 VORWORT | 1 |
| 2 TRÄGER UND FINANZIERUNG | 2 |
| 3 PERSONALENTWICKLUNG | 2 |
| 4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK | 2 |
| <i>RECHTLICHES UND FOLGEN DER CORONA-MAßNAHMEN</i> | 3 |
| 5 BERATUNGSSTELLE | 4 |
| 6 ARBEITSSCHWERPUNKTE | 5 |
| 6.1 <i>BERATUNG</i> | 5 |
| 6.2 <i>AUFSUCHENDE ARBEIT</i> | 7 |
| 6.3 <i>ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN</i> | 7 |
| 6.4 <i>PEERPROJEKT HURENSTAMMTISCH</i> | 8 |
| 6.5 <i>PRÄVENTION</i> | 8 |
| 6.6 <i>KOOPERATION UND NETZWERK</i> | 9 |
| 6.7 <i>WEITERBILDUNGEN</i> | 10 |
| 7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 10 |
| 8 AUSBLICK | 11 |

1 VORWORT

Seit über sechs Jahren werden unter dem Dach von *STARK MACHEN e.V.* ehemals *Frauen helfen Frauen e.V.* (Namensänderung 06/2020) Sexarbeiter*innen in der Hansestadt Rostock beraten und begleitet. *SeLA – Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit* ist das einzige anonyme, freiwillige, parteiliche Beratungs- und Begleitungsangebot für Prostituierte in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Unter dem Fokus zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit beizutragen, werden sexuelle Dienstleister*innen vorurteilsfrei, anonym und kostenfrei beratend und begleitend unterstützt. *SeLA* setzt sich für die Anerkennung von Sexarbeit als gesellschaftliche Realität ein. Enttabuisierung, Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeiter*innen gehören zu den Zielen der Beratungsstelle. *SeLA* ist als einzige Einrichtung in M-V nur in der Hansestadt Rostock tätig und weist bereits seit Jahren auf die gravierende Lücke im sozialen Landeshilfenetz hin.

Durch die anhaltende Covid-19-Pandemie und die daraus resultierenden staatlichen Maßnahmen zum Infektionsschutz, haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiter*innen bundesweit extrem verschlechtert und zu prekären Situationen geführt. Mit der am 17.03.2020 inkraft getretenen Landesverordnung M-V wurden körpernahe Dienstleistungen, zu denen auch erotische Massagen und Sexarbeit gehören, untersagt. Die Prostitutionsstätten in Rostock (Laufhaus, 2 Nachtclubs und etwa. 45 Modellwohnungen) in M-V sind bis heute für sexuelle Dienstleistungen geschlossen. Um Obdachlosigkeit zu vermeiden, dürfen Sexarbeiter*innen jedoch in den Stätten wohnen. Von den bundesweiten Öffnungen ab Ende Mai 2020 blieben alle Betriebsstätten hier in M-V ausgeschlossen. Mit einer veränderten Landesverordnung Anfang Juli wurde Prostitution komplett untersagt, obwohl zeitgleich körpernahe Dienstleistungen wie Massage- und Tattoowierstudios wieder öffnen durften.

Nach den ersten allgemeinen Lockerungen des 1. Lockdowns stieg der Beratungsbedarf rasant an. Wir mussten feststellen, dass ein Großteil unserer Klient*innen verdeckt aber regelmäßig in Rostock und anderen Standorten M-Vs ihrer Arbeit nachgingen. Zeitgleich wurde die personelle Aufstellung von *SeLA* durch ein Beschäftigungsverbot von Nadine Herrmann halbiert.

Aus Gründen des Infektionsschutzes wurde die Aufsuchende Arbeit ohnehin vorerst eingestellt. Beratungen fanden unter den nötigen Vorkehrungen in der Beratungsstelle und online statt. Die Beratungsbedarfe beschränkten sich auf gesundheitliche Kriseninterventionen (hier insbesondere psychosoziale Gespräche zur Corona-Situation, Existenzängsten und Gewalt- und Abhängigkeitsfragen) sowie Maßnahmen zu finanziellen Hilfeleistungen.

Als Beraterinnen informieren wir uns und die Unterstützungssuchenden regelmäßig über aktuelle Abläufe und Neuerungen, haben jedoch wenig Einfluss auf politische Entscheidungen zum Umgang mit der Covid-19-Pandemie. (Vgl. 4 LAGEBILD) Die Beratungszahlen von *SeLA* haben sich aufgrund des Verbotes verringert, da viele Sexarbeiter*innen durch die verdeckte Arbeit das Angebot von *SeLA* nicht in Anspruch nehmen aus Angst vor möglichen rechtlichen Konsequenzen. (Vgl. 6.1 BERATUNG). Wir sind als Beratungsstelle etabliert und unser Angebot ist weitestgehend bekannt. Durch die Honorarkraft Andrea Zittlau seit September und die Elternzeitvertretung Nanne Mieritz ab Oktober konnten wir personell das Angebot zum Ende des Jahres stärken.

Auch diese Jahr beeinflusste die öffentliche Debatte um das Sexkaufverbot die Öffentlichkeitsarbeit von *SeLA*. Wir sind derzeit bemüht, mit unseren gesammelten Erfahrungen insbesondere durch die derzeitige illegale Arbeitssituation der Sexarbeiter*innen darüber aufzuklären, welche Folgen ein Verbot für Sexarbeiter*innen haben kann.

Mit dem 30-jährigen Jubiläum von *Frauen helfen Frauen e.V.* wurde eine lange geplante Namensänderung durch eine Werbekampagne begleitet, die auch ein neues Corporate Design beinhaltete. Unter dem neuen Namen *STARK MACHEN e.V.* bekam auch *SeLA* ein angepasstes Corporate Design. (siehe Anhang)

An dieser Stelle möchten wir uns vor allem für die gute Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt, für das Engagement des Amtsleiters Dr. Schwarz und von Frau Marquardt sowie bei den engagierten Mitarbeiterinnen der angegliederten *Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (STI) und HIV/AIDS* bedanken. Wir bedanken uns besonders für die fachliche Unterstützung und das Vertrauen, das uns entgegen gebracht wird.

2 TRÄGER UND FINANZIERUNG

SeLA ist eine Einrichtung des Vereins *STARK MACHEN e.V. Rostock*. Die Finanzierung beider Personalstellen mit 30h/Woche und Sachkosten erfolgt durch das Gesundheitsamt der Hansestadt Rostock.

3 PERSONALENTWICKLUNG

SeLA konnte im ersten Quartal 2020 mit den Beraterinnen Sandra Kamitz und Nadine Herrmann die aktuellen Bedarfe in der öffentlich zugänglichen Sexarbeit ermitteln und die bisherigen Kenntnisse zu den Sexarbeitsbedingungen in der Hansestadt erweitern. Seit 17.03.2020 war Nadine Herrmann im Beschäftigungsverbot und seit Oktober in einer einjährigen Elternzeit. Ab Mai wurde *SeLA* durch die Honorarkraft Andrea Zittlau, insbesondere mit einem Deutschangebot für Klient*innen unterstützt. Die Elternzeitvertretung für Nadine Herrmann durch Nanne Mieritz startete im August.

4 LAGEBILD DER HANSESTADT ROSTOCK

Vor der Covid-19-Pandemie teilte *SeLA* das Angebot sexueller Dienstleistungen in Rostock in zwei Bereiche: öffentlich sichtbarer und verdeckter Bereich. Im verdeckten Bereich, dem als Anbahnungsort hauptsächlich das Internet dient, werden Treffen in Privatwohnungen und Hotels über Chats vereinbart. In diesem Bereich bieten normalerweise vorwiegend Student*innen, Hausfrauen, Teilzeitsexarbeitende, Escorts sowie Mann/männliche Sexarbeitende sexuelle Dienstleistungen an. Es handelt sich hierbei vermutlich hauptsächlich um ortsansässige deutsche Personen. Bei der Ermittlung von Zahlen handelt es sich um vage Schätzungen, die aus den jeweiligen Internetportalen *kaufmich.com*, *markt.de* sowie *planetromeo.com* entnommen wurden, da über die Aktivität der jeweils angemeldeten Personen keine Aussagen getroffen werden können. *SeLA* zählt in diesem Bereich etwa 120 Sexarbeiter*innen, die dauerhaft in diesen Portalen mit ihrem Angebot für Rostock angemeldet sind. Einige wenige Personen, die auf anderen Onlineformaten oder privat Sexarbeit ausüben, sind uns ebenfalls bekannt und werden wie alle anderen bei Bedarf anonym von uns beraten.

Der öffentlich sichtbare Bereich macht nach unseren Schätzungen etwa ein Drittel der Sexarbeit in Rostock (2020 ca. 27 Sexarbeiter*innen wöchentlich) aus. Hierzu zählen vielfältige Prostitutionsstätten in der Hansestadt, zu denen *SeLA* Zugang durch die aufsuchende Arbeit hat. Anwesende Sexarbeiter*innen und deren Erreichbarkeit sind im Internet auf *rotlicht-mv.de* öffentlich einsehbar. In diesem Bereich haben wir 2020 neben statistischen Daten über Herkunft, Alter und Geschlecht aktuelle Beratungsbedarfe ermittelt um Sexarbeiter*innen mit angepassten Angeboten zu unterstützen. *Wir weisen darauf hin, dass alle Datenerhebungen in keinsten Weise den gesamten Bereich von Sexarbeit in Rostock sichtbar machen.*

Mit den Infektionsschutzmaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie sind der öffentlich sichtbare und der verdeckte Bereich zu einem Gesamtbereich ordnungswidriger illegaler Sexarbeit geworden. Es werden keine Betriebsstätten mit Adressen online veröffentlicht und Sexarbeiter*innen sind auf allen Portalen nur telefonisch bzw. online kontaktierbar. Bei Entdeckung durch Ordnungsbehörden können Strafen in Form von Bußgeldern verhängt werden. Bei Mehrfachvergehen drohen zudem Ausweisungen der hier tätigen EU-Bürger*innen, da sie im Sinne des Freizügigkeitsrechtes derzeit keiner regulären Tätigkeit nachgehen und damit kein regelmäßiges Einkommen nachweisen können. Desweiteren drohen aufgrund von Coronabedingten Reisebeschränkungen ohne ein gültiges Arbeitsverhältnis ebenfalls Ausweisungen und Strafen.

Da der Aufenthalt also das Wohnen in den Betriebsstätten erlaubt ist, haben sich Sexarbeiter*innen seit Pandemiebeginn hier aufgehalten. Während des gesamten Jahres gingen sie vornehmlich Haus- und Hotelbesuchen nach. Vereinzelt wurde aber auch in den geschlossenen Betriebsstätten gearbeitet.

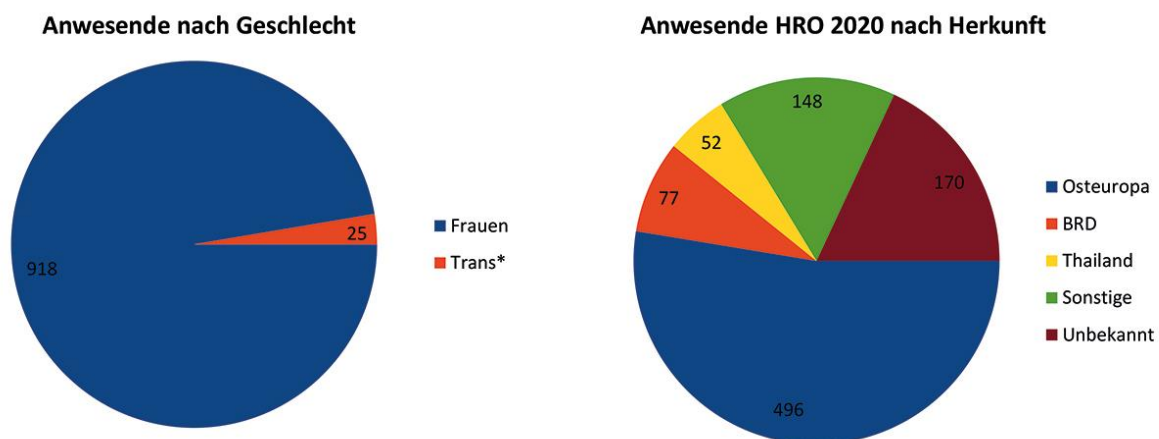
Für einen Großteil der Personen, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag, dass sie zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip sowohl innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Unter diesem Gesichtspunkt halten sich in diesem Bereich nicht mehr als 5% regelmäßig und ausschließlich in der Hansestadt auf.

Dies hat sich ebenfalls durch die Pandemie verändert. Die Aufenthalte in den jeweiligen Orten haben

sich verlängert und es wurden insbesondere in Rostock mehrere Modellwohnungen als Ferienwohnungen umgebaut und renoviert. Dadurch verringerte sich die Verfügbarkeit von Wohnungen als Basis und mögliche Arbeitsstätte. Nach unserem Wissen haben sich auch vereinzelt Sexarbeiter*innen in Pensionen und Hotels eingemietet soweit dies nicht durch aktuelle Tourismusregelungen untersagt war.

Die diesjährige Statistik wird aufgrund der Illegalität der Arbeit und der daraus folgenden Vermeidung öffentlicher Werbung kaum die Realität der Sexarbeit abbilden. Teilweise haben Sexarbeiter*innen nur an zwei Tagen die Woche Werbung geschaltet oder Kundenaquise in anderen Anbahnungsfeldern betrieben. Teilweise wurden Anzeigen für drei Städte gleichzeitig geschaltet, so dass unklar ist von welchem Standort aus gearbeitet wird.

2020 konnte für insgesamt 35 Kalenderwochen eine Statistik aller anwesenden Sexarbeiter*innen angefertigt werden, die bei *rotlicht-mv.de* ihre Dienstleistungen anbieten. In 17 KW von Mitte März bis Juli gab es keine auswertbaren Werbeanzeigen. Das waren im geführten Zeitraum 943 Sexarbeiter*innen (inkl. Personen, die mehrfach in Rostock arbeiten) welche in Termin- bzw. Modellwohnungen arbeiteten oder auch Privat- und Hotelbesuche anboten.¹ Das sind im Durchschnitt 27 Sexarbeiter*innen pro Woche (ca. 108/Monat), die sich in Rostock aufhalten.



RECHTLICHES UND FOLGEN DER CORONA-MAßNAHMEN

Die Umsetzungen und die damit einhergehenden Schwierigkeiten (siehe Sachbericht SeLA 2019) des 2017 inkraft getretenen ProstSchutzG sind durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie merklich in den Hintergrund geraten. Insbesondere die positiven Effekte des ProstSchG, die sich erst Anfang 2020 abzeichneten sind durch das Pandemiejahr regelrecht verstummt. Die ausführende Landesbehörde für die §§ 3-10 *ProstSchG* (Anmeldeverfahren für Prostituierte sowie gesundheitliche Pflichtberatung) das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGuS) hatte ab März 2020 pandemiebedingt für Neuanmeldungen geschlossen und keine weiteren Neuanmeldungen durchgeführt. Da zeitweise die bundesweite Ausübung von Prostitution untersagt war, wurden auch für Anmeldeverlängerungen keine Termine vergeben. Durch die föderalistische Struktur auch im Kontext der Pandemie-Eindämmungs-Maßnahmen wurden teilweise vorübergehend Anmeldeverlängerungen durchgeführt, da in anderen Bundesländern Sexarbeit erlaubt war. Die Zahl der sich seit 2017 neu angemeldeten Prostituierten hat sich u.a. dadurch nicht wesentlich verändert und liegt derzeit bei ca. 334 Personen, die als Prostituierte beim LAGuS registriert wurden.

Mit der Schließung aller Prostitutionsstätten am 17.03.2020 sind einige hier tätige Sexarbeiter*innen in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt. Als Beratungsstelle hat SeLA hier verbleibende und Zurückgekehrte auf Anfrage mit aktuellen Informationen versorgt. Insbesondere die Perspektiven der Wiederöffnung

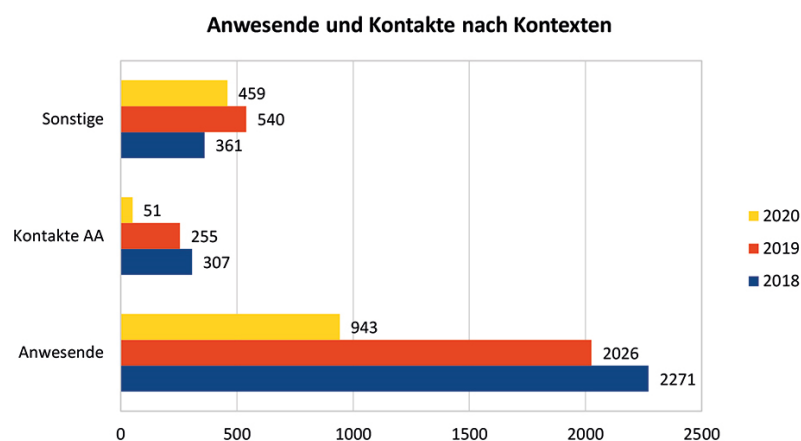
¹Quelle: *www.rotlicht-mv.de*; Erhebung durch die Beratungsstelle SeLA 2020

waren wichtig um der vermeintlich vorübergehenden Arbeitssituation umzugehen. Durch die Möglichkeit der Nutzung der Arbeitsstätten als Wohnung sind mehrere Klient*innen nach Ostern wieder zurückgekehrt um zeitnah die Arbeit wieder aufzunehmen. In dem am 6.5.2020 veröffentlichten Fünfstufenplan der Landesregierung zu den Maßnahmen-Lockerungen insbesondere im körpernahen Dienstleistungsbereich war die Öffnung der Prostitutionsstätten nicht vor Oktober vorgesehen. In dieser Zeit öffneten bundesweit mehrere Bundesländer u.a. auch Betriebsstätten und/oder erlaubten Hotel- und Hausbesuche für sexuelle Dienstleistungen. In M-V gab es keine Perspektiven der Öffnung. Nachfolgend einer eingehenden Klage durch eine Sexarbeiterin gegen die Landesverordnung für die Erlaubnis im Haus- und Hotelbereich wurde Anfang Juli die Prostitution in M-V komplett untersagt. (Corona Lockerungs Landesverordnung M-V vom 9.7. §2(30))

Die prekäre Situation der Sexarbeiter*innen, die nicht auf soziale Sicherungssysteme oder Rücklagen zurückgreifen konnten, hat sich zunehmend verschlechtert. Durch den Verdienstaustausch und mangelnde Perspektiven der Wiederaufnahme waren sie gezwungen sich in unzumutbare Arbeits- und Lebenssituationen zu begeben. Sexarbeiter*innen insbesondere diejenigen, die im Rahmen der Freizügigkeit hier arbeiten, sind unterschiedlichen Gefahren ausgesetzt. Sie machen einen Hauptteil der Klient*innen von SeLA aus. Sie werden in der kriminalisierten Arbeit geradewegs in Ausbeutungsverhältnisse gezwungen um ihr Lebens Einkommen zu sichern. Hierzu gehören Wuchermieten für den ausgedünnten Wohnungsmarkt, Vermittlung von Kunden durch Kunden, finanzielle Abhängigkeiten von Sponsoren/Kunden/Gönnern und nicht zuletzt Ausübung von Gewalt und Zwang weil die Polizei nicht gerufen werden kann. SeLA sind auch Fälle bekannt in denen Kunden selbst die Polizei angerufen haben wegen nicht erbrachter Dienstleistungen. So stellt sich das erste Pandemiejahr (3. Jahr des ProstSchG) für die ohnehin schon vulnerable Gruppe der Sexarbeiter*innen zu einem Flashback der Prostitutionsausübung von vor 2002. Vor 2002 galt Prostitution gesetzlich als sittenwidrig. Es konnten keine Löhne eingeklagt werden, der Zugang zur Sozialversicherung blieb verwehrt und in Gefahrensituation konnte nicht die Polizei gerufen werden, der Sexarbeit nicht als Tätigkeit anerkannt wurde. Die Fortschritte des ProstSchG wurden mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie innerhalb weniger Monate konterkariert.

5 BERATUNGSSTELLE

Primäre Zielgruppe von SeLA sind unterstützungssuchende Sexarbeiter*innen. 2020 haben sich die Unterstützungs- und Beratungsanliegen durch die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen gesetzlichen Regelungen extrem verändert. Auch die Arbeit von SeLA konnte in einigen Punkten nicht regulär weitergeführt werden.



Von 943 anwesenden Sexarbeiter*innen (Doppelungen/Dreifachnennungen möglich) im ehemals öffentlich sichtbaren Bereich hatte SeLA 2020 508 Kontakte. 90% der Kontakte kamen 2020 über eigene Unterstützungsgesuche (Selbstmelder*innen) außerhalb unserer pro-aktiven aufsuchenden Arbeit zustande. (Kontakte → Vgl. 2020: 459=90%; 2019: 540=68%; 2018: 361=55%; 2017:39=7%)

Gerade durch Covid-19 sind alte Fragen mussten neu beantwortet werden. Eine weitere Hauptaufgabe

von SeLA ist es, aktuelle Bedarfe unserer Zielgruppe zu analysieren, wobei sich folgende Fragenstellungen hervorgehoben haben: Welche Anliegen haben Sexarbeiter*innen? Wo brauchen sie Unterstützung? Welche Rolle kann die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit hier einnehmen? Diese Fragestellungen begleiteten SeLA 2020 weiterhin, um auch in Zukunft ein differenziertes Angebot darlegen zu können. Diese Bedarfsanalyse wurde auch 2020 durchgängig durchgeführt und Statistiken dementsprechend angepasst. SeLA hat sich in den letzten 6 Jahren bereits als festes vertrauensbildendes Beratungsangebot für Sexarbeiter*innen in Rostock etabliert. Durch die gravierenden Veränderungen 2020 haben wir festgestellt, dass viele uns bekannte Sexarbeiter*innen nach dem 1. Lockdown selten oder gar nicht mehr in Rostock arbeiten. Die zunehmend erschwerte Aufsuchende Arbeit (durch das Verbot werden die Türen der uns bekannten Wohnungen seltener geöffnet aus Angst vor Kontrollen) mindert den Erstkontakt mit neuen Sexarbeiter*innen und dadurch können wir unser Angebot nicht bekannt machen. Um die Lücke zu schließen waren wir auch zunehmend präsenter auf Instagram und Facebook.

Für die SeLA-Beraterinnen waren auch 2020 Weiterbildungen, Fachtagungen, Fachrecherche und -austausch mit Kolleg*innen bundesweit von großer Bedeutung, vor allem um die Unterstützungskonzepte zu optimieren auf die aktuell schwankende Situation.

Die Kontaktaufnahme und der Austausch mit Kooperationspartner*innen in der Hansestadt Rostock sowie auch überregional (durch Fachtagungen und Weiterbildungen) waren neben intensiver Recherche vor allem zu pandemiebedingten Strategien großer Arbeitsanteil. Ebenso gelten die SeLA-Beraterinnen mit ihrer Expertise als kompetente Ansprechpartner*innen besonders zur Berichterstattung (ÖA) zur Lage des Sexarbeiter*innen hat SeLA 2020 viel beigetragen.

Während der beiden Lockdowns haben die SeLA-Beraterinnen teilweise im Home-Office gearbeitet. Durch die Bürogemeinschaft mit dem CSG e.V. hatte der Infektionsschutz Vorrang, während die Kollegen die noch notwendigen STI-Testungen vor Ort durchgeführt haben.

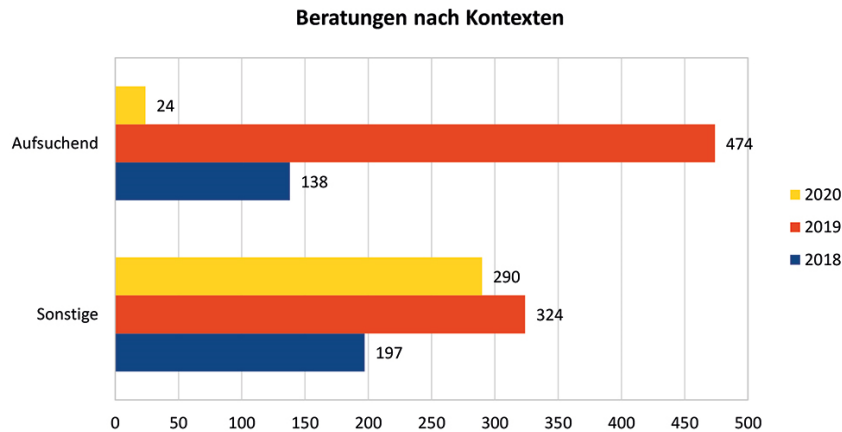
6 ARBEITSSCHWERPUNKTE

Die Beratung von Sexarbeiter*innen ist der Hauptarbeitsschwerpunkt. SeLA gewährleistet parteiliche, anonyme, vertrauliche und kostenfreie Beratungen. Weitere Aufgaben der Beratungsstelle sind die kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von Hintergrundwissen zu deren familiären und persönlichen Verhältnissen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von Sexarbeiter*innen.

6.1 BERATUNG

Das Angebot richtet sich primär an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, sich im Ausstiegsprozess befinden oder bereits ausgestiegen sind. Beraten werden aber auch alle Menschen rund um die Sexarbeit sowie Unterstützer*innen und Angehörige. Von SeLA wurden im Jahr 2020 insgesamt 314 Unterstützungssuchende beraten. Im Jahr wurden 113 Klient*innen (Vgl. 2019=107; 2018=67; 2017=47) durch SeLA-Mitarbeiterinnen kurz- bis längerfristig in verschiedenen Angelegenheiten beraten und begleitet.

10% der Beratungen fanden (Vgl. 2019=31%; 2018=45%; 2017=80%) direkt in den Arbeitswohnungen während der aufsuchenden Arbeit (Kontext: Aufsuchende Arbeit) statt. 90% der Beratungen (Vgl. 2019=68%; 2018=55%; 2017=35%) wurden 2020 außerhalb der Arbeitsstätten durchgeführt. Vorwiegend fanden diese in den SeLA-Beratungsräumen statt, in einigen Fällen auch außerhalb oder als Online- bzw. Telefonberatung. (Kontext: Sonstige)

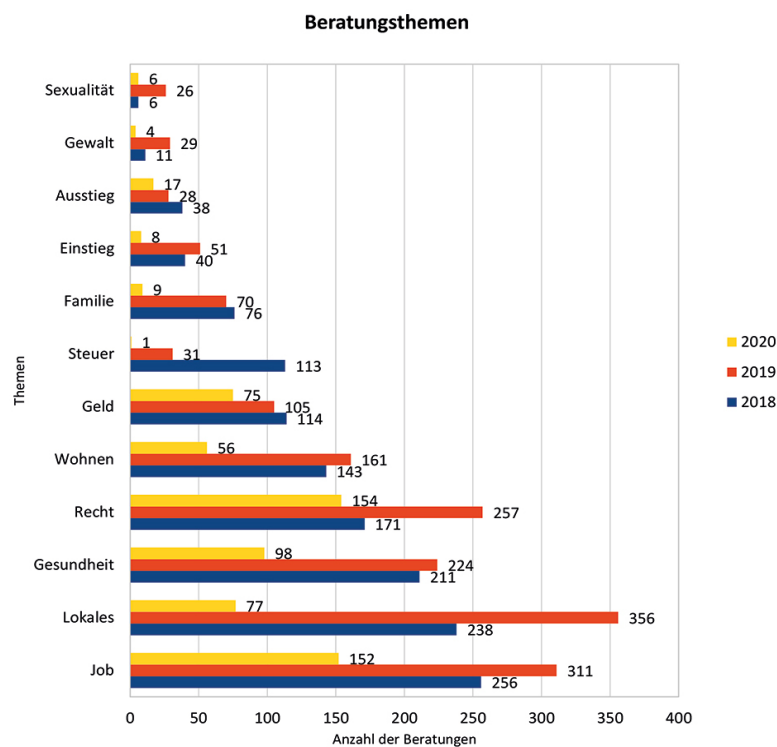


SeLA erhebt seit 2017 Beratungsthemen nach ihrer Häufigkeit, um künftig dezidierter auf aktuelle Bedarfe einzugehen. Den größten Anteil nahmen 2020 Beratungen zu den Themenbereichen Job, Recht und Gesundheit in Anspruch.

Begleitprozesse, Unterstützung und Kriseninterventionen durch die *SeLA*-Beraterinnen konzentrierten sich 2020 vorwiegend auf Gesundheitliche Anliegen (Existenzängste, Angst vor Gewalt, Unsicherheit etc.) und Fragen rund um die pandemiebedingten gesetzlichen Regelungen, vor allem zu finanziellen Unterstützungshilfen während des Arbeitsausfalls im Lockdown.

2020 gab es mehr aufwändigere Begleitungen durch *SeLA*, da Klient*innen dauerhafter in Rostock verweilten bzw. einen Wohnsitz hier angemeldet haben.

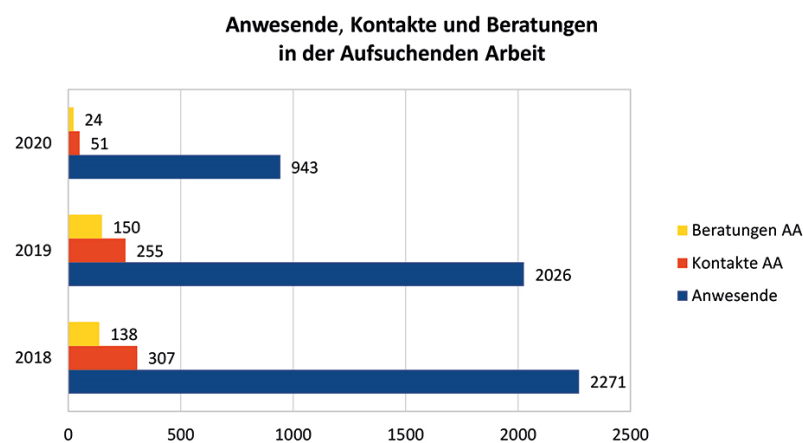
Parallel dazu gab es Kurzberatungen zur aktuellen Regelungen der Arbeit, Perspektiven und Anmeldeanfragen.



6.2 AUFSUCHENDE ARBEIT

Von 943 statistisch erhobenen anwesenden Personen (Vgl. 2 LAGEBILD) wurden 2020 bei der aufsuchenden Arbeit 51 angetroffen. 31 (61% v. 51) der angetroffenen Sexarbeiter*innen in der aufsuchenden Arbeit waren Erstkontakte.²

Die aufsuchende Arbeit wurde 2020 von den *SeLA*-Beraterinnen im ehemals öffentlich sichtbaren Bereich der Rostocker Sexarbeit stark reduziert durchgeführt. Die Zeiträume beliefen sich vom Januar bis Mitte März und dann das gesamte 4. Quartal. Von Mitte März bis Ende September wurde aufgrund von Corona und der personellen Situation keine Aufsuchende Arbeit durchgeführt. In einem Zeitraum von insgesamt sechs Monaten konnten an 15 Tagen Besuche in den Modellwohnungen Rostocks sowie regelmäßige Besuche in Massagestudios realisiert werden. Der Zugang zum ErosCenter war ab Mitte März nicht mehr möglich, da dies geschlossen blieb. Insgesamt wurden 51 (51 Frauen und 0 Transfrauen) Sexarbeiter*innen angetroffen (37 aus Osteuropa, 1 aus der BRD, 8 aus Thailand und 5 mit sonstiger Herkunft → Westeuropa und Asien, Südamerika und Afrika).



Das Angebot von *SeLA* war zwar weitestgehend bekannt und die Erstkontakte bei der ohnehin zurückgegangenen aufsuchenden Arbeit hatten bis 2020 stark abgenommen. Durch die pandemiebedingten Veränderungen gab es bei der Aufsuchenden Arbeit wieder mehr Erstkontakte.

SeLA verteilte auch 2020 bei der aufsuchenden Arbeit Visitenkarten in acht verschiedenen Sprachen, um die in Rostock tätigen Sexarbeiter*innen mit dem vielfältigem Beratungsangebot zu erreichen. Außerdem werden Informationsbroschüren und Präventionsmaterial ausgegeben. Regelmäßig macht *SeLA* in diesem Rahmen auch das Gynäkologische Angebot bekannt und einige Sexarbeiterinnen entscheiden sich spontan für den nächsten Tag für die Fahrt zur Frauenärztin.

Um alle Angebote so zu gestalten, dass sie besonders strukturell benachteiligten Sexarbeiter*innen langfristig gerecht werden, ist die aufsuchende Arbeit aber auch in Zukunft unabdingbar.

6.3 ANGEBOTE FÜR KLIENT*INNEN

Gynäkologische Sprechstunde

Ein Großteil der nicht-deutschen Sexarbeiter*innen, die wir beraten, ist nicht krankenversichert. Sprachbarriere, Zeitdruck, finanzieller Druck und Angst vor Stigmatisierung stellen eine große Hürde dar, in Deutschland allein zu Ärzt*innen zu gehen. Mit dem mittlerweile konstanten Angebot der anonymen kostenfreien gynäkologischen Sprechstunden (20x2h jährlich) konnte *SeLA* 2020 die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt und zwei engagierten Gynäkologinnen (Adriana Podgorski und Norma Günzl) fortsetzen. *SeLA* begleitete insgesamt 8 Frauen zu den Ärztinnen. Leider wurde das Angebot aufgrund der Pandemie nicht so stark genutzt wie die Jahre

² Quelle: www.rotlicht-mv.de, Erhebung durch die Beratungsstelle *SeLA* 2020

davor. Darum haben wir uns mit den Ärztinnen geeinigt, auch zu Zeiten außerhalb der Gyn-Sprechstunden Klient*innen an sie zu vermitteln. Diese Vereinbarung bot flexible Behandlungen für die Sexarbeiter*innen an und damit konnte die wenige Werbung in der Aufsuchenden Arbeit kompensiert werden.

| Klientinnen Angemeldet | Klientinnen Anwesend | Untersuchung | TESTUNGEN | | | | | |
|---------------------------|-------------------------|--------------|--------------------|--------------------------|----------|---------------------------------|------------|-----------------|
| | | | Antikörpernachweis | | Hep | Bakteriologische Untersuchungen | | |
| | | | HIV ½ | TPPA/ELISA (Syphilis) | anti HCV | Chlamydia Trachomatis | Gonokokken | Spross Pilze |
| 13 | 8 | 5 | | | | | | |

Begleitungen und Arztbesuche außerhalb der festen Termine sind nicht in der Statistik aufgeführt

Das Angebot wird sowohl spontan als auch langfristig geplant, sehr dankend angenommen. Die Fahrt zu den Ärztinnen und das gemeinsame Warten in der Praxis bieten eine Möglichkeit der Begegnung und des Kennenlernens, was die Klientinnen gern nutzen um sich mit Kolleginnen auszutauschen. Langfristig stärken wir aber auch das Vertrauen, das Klientinnen uns gegenüber entwickelt haben. *SeLA* sieht das Angebot der gynäkologischen Sprechstunde als wichtiges Soforthilfeangebot mit großem Effekt und ist sehr froh darüber, dass dieses Angebot durch unsere Zuwendungsgeberin auch 2021 weiter gefördert wird.

Integrationsmodul: Arbeiten und Leben in der BRD

Nachdem das weiterentwickelte Angebot von 2018 regelmäßiger Kurse von Klient*innen weniger angenommen als im Vorjahr, sollte das Projekt für 2020 geplant auf Eis gelegt werden. Jedoch durch die beschriebenen Umstände intensiver Begleitungen von Klientinnen und der personellen Situation (frei gewordene Honorarkosten) konnten wir bis Ende des Jahres regelmäßig mit einigen Klient*innen das Kursangebot wieder aufleben lassen. Die dafür engagierte Referentin und Deutsch als Fremdsprache Lehrerin Andrea Zittlau führte die Kurse mit hoher Sensibilität und nah an den Bedarfen der Klient*innen durch. *SeLA* hat dahingehend konstant positive Rückmeldungen bekommen. Insgesamt haben 4 Klient*innen über längere Zeiträume von 2-3 Monaten teilgenommen.

6.4 PEERPROJEKT HURENSTAMMTISCH

Seit Dezember 2019 werden die Räume von *SeLA* einen Dienstag für 19-22 Uhr alle zwei Monate von selbstorganisierten Sexarbeiter*innen für ihre Gruppentreffen (Hurenstammtisch) genutzt. *SeLA* macht das Angebot u.a. bei der Aufsuchenden Arbeit bekannt. Durch Corona konnte der Hurenstammtisch 2020 nur im Januar, Juli und im September stattfinden.

6.5 PRÄVENTION

Das gemeinsame Präventionsprojekt mit der *Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt* „*Loverboy*“ wurde als kostenfreies, freiwilliges, klassenübergreifendes Angebot für Mädchen von 13-18 Jahren in Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendwohngruppen und SBZ's konzipiert. Mit vielfältigen Methoden vermitteln zwei Teamerinnen in einem 2,5-stündigen Workshop Informationen und regen eine aktive Auseinandersetzung mit der sogenannten „*Loverboy-Masche*“ an. Die *Loverboy-Masche* erfolgt nach einem bestimmten Muster und basiert auf einer starken emotionalen und psychischen Abhängigkeit. Betroffen sind vor allem junge Mädchen unter 21 Jahren, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen sexuell ausgebeutet werden. Wir möchten jugendliche Mädchen für ein selbstbestimmtes Beziehungs- und Sexualeben sensibilisieren, empowern und sie befähigen, typische *Loverboy-Muster* zu erkennen. Hierbei steht im Fokus zu erkennen, wenn sie selbst, Freund*innen und/oder Mitschüler*innen durch falsche Liebesversprechen ausgenutzt werden. Pandemiebedingt wurde 2020 kein Präventionstermin vereinbart. Das Projekt wird aber sobald es möglich ist wieder angeboten.

6.6 KOOPERATION UND NETZWERK

2020 sind nach dem eingeführten Lockdown im März viele Veranstaltungen kurzfristig abgesagt worden.

Besonders im 2. Quartal musste erstmal die Technik für Onlineberatungen und Videokonferenzen aufgerüstet werden um eine gewisse Routine, die zum Ende des Jahres Standard war, einzuüben. Gemeinsame Aktionen durch die Bürogemeinschaft mit dem CSG e.V. wie zum CSD und zum IDAHOT fanden 2020 nicht statt. Zwar blieben wir in regelmäßigem Fachaustausch aber auch durch das Homeoffice konnte die Kooperation der beiden vorherigen Jahre nicht weiter ausgebaut werden. Unabdingbare Kooperationspartnerinnen insbesondere zur Gesetzeslage um Covid-19 waren die Kolleginnen von pro*SABI (Anmeldeberatung für Prostituierte des LAGuS), da sich hier die meisten Arbeitsbereiche überschneiden. Themenspezifische Arbeitstreffen konnten wir zwar nur eines durchführen. Waren aber regelmäßig telefonisch in Kontakt für monatliche Updates. Die Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Rostock, Dr. Cathleen Kiefert-Demuth verließ zum 1. April 2020 ihr Amt und eine Nachfolgerin nahm erst im November 2020 die Arbeit auf. Hier steht für 2021 ein Kooperationstreffen an. Der von der Gleichstellungsbeauftragten einmal jährlich stattfindende Runde Tisch Prostitution im März wurde leider wegen Corona abgesagt ein. Dort sitzen alle für uns relevanten Kooperationspartner*innen an einem Tisch und diskutieren gemeinsam über den Stand der Umsetzung des *ProstSchG* in Rostock.

2020 haben wir unsere Netzwerkarbeit lokal wie überregional überwiegend telefonisch bzw. online geleistet. U.A. mit folgenden Kooperationspartnerschaften: dem Gewerbe-/Ortsamt Rostock, dem Finanzamt, der KPI Rostock. Die Gespräche fanden überwiegend themenspezifisch zur aktuellen Gesetzeslage und Umsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus. Alle Partner*innen sind für uns gut erreichbar für eine verlässliche Zusammenarbeit.

Kooperation mit Madlen Zimmer

2020 ist die enge Kooperation mit Madlen Zimmer und dem Team der Beratungsstelle für STI und AIDS des Gesundheitsamtes seltener geworden. Frau Zimmers Tätigkeiten im Gesundheitsamt seit März wurden auf den Infektionsschutz erweitert, sodass sie weniger Zeit für den STI-Bereich zur Verfügung hatte. Dafür konnte Frau Zimmer uns Anfragen zum Infektionsschutz Covid-19 betreffend beantworten. Gemeinsam führten wir online im November ein Fachtreffen mit den Kolleginnen vom LAGuS und dem CSG durch. Hier ging es um die Lage der Sexarbeiter*innen im Kontext der anhaltenden Corona-Beschränkungen.

Teilnahme am Projekt „MiR- Migrantinnen in Rostock“

SeLA hat sich 2020 für das Modellprojekt *MiR- Migrantinnen in Rostock* des Frauenbildungsnetzes M-V als Stationspartnerin zur Verfügung gestellt. Leider gab es keine Interessentinnen für die Beratungsstelle. Teilnehmende haben im Projekt *MiR* die Möglichkeit 12 Wochen lang (3 Tage die Woche) lokale Institutionen, Vereine und Unternehmen kennenzulernen.

Vereinsintern STARK MACHEN e.V.

Mit einigen Einrichtungen arbeiten wir sehr eng zusammen (z.B. mit der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in unserem Präventionsprojekt zur „*Loverboy*“-Masche, bei sexuellen Übergriffen auf Klient*innen und Traumatisierungen). Bei Fällen von Stalking können wir an die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking vermitteln und in Krisensituationen an das Frauenhaus. Für diese Themen gab es auch 2020 auf kurzem Wege kollegiale Beratungsgespräche.

Überregional

Neben den regionalen Vernetzungen und Kooperationen haben die *SeLA*-Beraterinnen im Laufe des Jahres an Fachtagungen, bundesweiten Vernetzungstreffen und Weiterbildungen teilgenommen, um die Beratungsstelle weiterhin in ein überregionales Kooperationsnetz einzubetten. Hierzu gehören, die zwei mal jährlich stattfindenden Mitgliedsversammlungen des Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (*Bufas e.V.*). Diese wurden zum größten Teil online durchgeführt.

6.7 WEITERBILDUNGEN

2020 haben die *SeLA*-Beraterinnen teilweise an Weiterbildungen und Fachtagen teilgenommen. Diese dienen nicht nur der Fortbildung, sondern auch der regionalen und bundesweiten Vernetzung. Nadine Herrmann nahm am Fachtag ‚Trauma‘ der Rostocker Stadtmission teil.

Neben den beiden BuFas-Mitgliederversammlungen, die auch zur Fortbildung dienen, absolvierte Sandra Kamitz im September die Fortbildung „HIV/STI-Prävention für Sexarbeiter*innen“ mit Schwerpunkt BDSM-Techniken. Die Fortbildung, durchgeführt von der DAH, ist eine von wenigen im Bereich speziell für Berater*innen für Menschen in der Sexarbeit. Sandra Kamitz hielt auf der Klausur des Landesfrauenrates M-V einen Vortrag zum „Sexarbeit vs. Prostitution im Kontext des diskutierten Sexkaufverbotes“. Die Einführung in die Thematik diente für die Teilnehmenden als Input für eine Positionierungsdiskussion der Organisation. In den beiden Mitgliederversammlungen des BuFaS e.V. im März und November führten 2020 Fachreferent*innen u.A. Vorträge und Workshops zum Sexkaufverbot und der Arbeitsplattform Nextcloud durch. Viel Raum für Austausch nahm bei allen Veranstaltungen die aktuelle Corona-Situation ein.

Nanne Mieritz nahm im Oktober an einer Online-Fortbildung der Heinrich-Böll-Stiftung zu „Antifeminismus“ teil. Hier ging es hauptsächlich darum grundsätzliche Ideen des Feminismus zu diskutieren und Argumentationsstrategien antifeministischer Menschen und Organisationen zu erkennen und aufzudecken. Als neue Mitarbeiterin war Nanne auch Teil der Online-Mitgliederversammlung des BuFaS e.V.. Hier konnte sie am Austausch zu aktuellen Corona-Situation bundesweit teilnehmen.

7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2020 konnte *SeLA* fast alle geplanten öffentlich wirksamen Aktionen insbesondere Veranstaltungen mit Anwesenheit wegen der Covid-19-Pandemie nicht realisieren.

Glücklicherweise lag der 8. März noch vor dem Lockdown. Hier hat sich *SeLA* gemeinsam mit dem CSG e.V. an der Demonstration zum Frauenstreiktag mit einem eigenen Block zum Thema Sexarbeit beteiligt. Es gab einen tollen Redebeitrag einer Sexarbeiterin vom BesD e.V. und der Block war gekennzeichnet mit roten Regenschirmen. Parallel dazu hat *SeLA* einen Redebeitrag bei Radio Lohro veröffentlicht u.A. mit konkreten Forderungen die Sexarbeit betreffend.

Im Juni 2020 zum Welthurentag beteiligte sich *SeLA* an der bundesweiten Kampagne „Rotlicht an!“ des Berufsverbandes Sexarbeit (BesD e.V.). Hintergrund der Aktion waren die anhaltenden Schließungen der Prostitutionsstätten während alle körpernahen Dienstleistungen bereits wieder geöffnet wurden. Im Rahmen der Kampagne und zur Situation der Sexarbeiter*innen während Corona hat *SeLA* im Verlauf des Jahres mehrere Pressemitteilungen rausgegeben. Unabhängig davon gab es regelmäßige Interviewanfragen und Veröffentlichungen in verschiedenen Medien.

Im Juni letzten Jahres hat sich unser Verein umbenannt – von Frauen helfen Frauen e.V. in STARK MACHEN e.V. Dies wurde auch auf unsere Initiative hin betrieben, da es immer mal wieder Rückmeldungen gab, dass sich männliche Betroffene nicht angesprochen fühlen bzw. unsicher sind, ob sie bei uns Unterstützung bekommen. Durch die Namensänderung musste unser Corporate Design aktualisiert werden (Homepage, Flyer, ...)

Medienpräsenz 2020

- Lohro; 08.03.2020; Redebeitrag *SeLA* zum Frauenkampftag
<https://www.stark-machen.de/100-sela-macht-sexuelle-selbstbestimmung-sexarbeit-und-trans-rechte-zum-thema>
- NDR Nordmagazin; 10.06.2020; Corona: Sexarbeiterinnen in der Krise
- NDR Hörfunk; 10.06.2020; Kurzinterview Sandra Kamitz mit Hinweis auf den Beitrag im Nordmagazin
- 13.07. dpa/Schwerin: Neue Corona-Landesverordnung: Kritik an Prostitutions-Verbot
- VÖ in Süddeutsche Zeitung, Nordkurier, RTL, Hamburger MoPo, Wismar.fm etc.
<https://www.sueddeutsche.de/leben/prostitution-schwerin-neue-corona-landesverordnung-kritik-an-prostitutions-verbot-dpa.um-newsml-dpa-com-20090101-200713-99-772172?print=true>
- 17.07. MV1: Prostitutions-Verbot in neuer Corona-Landesverordnung stößt auf Kritik
<https://www.youtube.com/watch?v=4tsr76UdPEQ>
- 05.08. taz: Ungeschützt <https://taz.de/Mehr-Gewalt-gegen-Prostituierte!/5700172/>
- 29.09. NNN/SVZ: Ein Escort über das Arbeitsverbot

- 18.12. MV1: „Tabuthema Sexarbeit – Vergessen während Corona“ <https://youtu.be/q11r71YnSMs>

Das vollständige Beratungsangebot und Aktuelles zum Thema stehen auf der Homepage von *STARK MACHEN e.V.* (www.stark-machen.de/SeLA/) zur Verfügung. Ebenfalls ist *SeLA* auf *Facebook* vertreten unter www.facebook.com/selarostock/ und seit Oktober 2020 auch bei *instagram* unter *selarostock* zu finden.

2021 wird ein Fachbuch Sexarbeit der Deutschen Aidshilfe rausgegeben. Sandra Kamitz hat an der Konzeption des Buches mitgearbeitet. Es werden zudem Artikel von Sandra Kamitz und Nanne Mieritz darin erscheinen.

8 AUSBLICK

SeLA sah sich Anfang 2020 angekommen und etabliert als Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit in Rostock. Mit Beginn der Covid-19-Pandemie und den Maßnahmen zum Infektionsschutz bundesweit haben sich die Lebens- und Arbeitssituationen der unterstützungssuchenden Sexarbeiter*innen massiv verschlechtert. Dieser Zustand wird sich auch mit den Maßnahmen in den ersten beiden Quartalen 2021 nicht ändern. Ein unabsehbares Ende des Arbeitsverbotes stellt eine große Herausforderung dar, die sich die Beraterinnen bereits 2020 stellen mussten.

Wir haben viel dazugelernt, aber auch Zeit und Energie aufgebracht um an den Bedarfen der Klient*innen orientiert zu bleiben.

Sexarbeiter*innen müssen besonders jetzt, in Zeiten von Corona besonders empowert werden. Es geht hier besonders um existenzielle Fragen, Durchhaltevermögen und um Selbstbestimmung in besonderem Maße, da sich gerade durch die derzeit illegale Ausübung der Tätigkeit diverse Gefahrenlagen summieren. Es müssen zeitnah Möglichkeiten geschaffen werden für eine perspektivisch langfristige berufliche Umorientierung als mögliche Alternative.

Hierzu hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ein Modellprojekt zum Umstieg veranlasst und ausgeschrieben. *STARK MACHEN e.V.* beteiligt sich an der Ausschreibung um mit Projektbeginn August 2021 notwendige Alternativen zur Sexarbeit anbieten zu können und die fachlichen Kompetenzen auch hier einzusetzen.

Sexarbeit darf nicht im Dunkelfeld verschwinden. Die Öffentlichkeit muss weiterhin langfristig für die Vielfalt in der Sexarbeit sensibilisiert werden. Besonders in den anhaltenden politischen Diskursen zum Sexkaufverbot bzw. den neuen Forderungen verstärkter Überregulierung und Kontrolle der Sexarbeiter*innen darf nicht an den Interessen und der Expertise der Zielgruppe vorbei diskutiert werden. Sexarbeit als freiwillige Tätigkeit ist zu akzeptieren. Der Fokus sollte aus Beratungsstellenperspektive langfristig in der Unterstützung ihrer Selbstbestimmung liegen.

SeLA setzt sich auch weiterhin für die Enttabuisierung von Sexarbeit ein und damit auch zur Verbesserung Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit beizutragen, bleibt weiterhin *SeLA*s Fokus.

Da derzeit noch nicht absehbar ist, wie sich die Situation der Sexarbeiter*innen entwickelt, gehen wir auch 2021 einer flexiblen an die Bedürfnisse der Unterstützungssuchenden ausgerichteten Beratungsstellenarbeit nach. Aktionen zum 8. März, ein Tag der offenen Tür in unseren Beratungsstellenräumen gemeinsam mit dem CSG e.V., Aktionen zum Welthurentag (2. Juni) und zum Tag der Beendigung der Gewalt (17. Dezember) sind von der jeweiligen Corona-Situation abhängig.

Anlagen: Neues CD SeLA

Schriften

Tagir CTT
SeLA
selbstbestimmt
Leben und Arbeiten

Meta Pro Cond Regular
diverse Konturen
von 0,05-0,3 Pt

Farben

Lila
40/100/0/0

Blau
100/90/0/20

*Selbstbestimmt
Leben und Arbeiten*



Beratungsstelle
für Menschen in der Sexarbeit



*Selbstbestimmt
Leben und Arbeiten*



Beratungsstelle
für Menschen in der Sexarbeit